

**Hiestand** Aufstieg mit irischer IAWS zum weltgrössten Unternehmen für Tiefkühl-Backwaren

# «Eine emotionale Verbindung»

Die Aargauer Hiestand spannt mit seinem irischen Grossaktionär IAWS zusammen. Mit Aryzta werden die beiden zum grössten Player im Geschäft für vorgefertigte Gipfel, Brote und Brötli.

8000 Mitarbeiter werden an 23 Produktionsstandorten in 15 Ländern mitbacken, 111 Vertriebsorganisationen sollen Butterzöpfe, Waffeln, Laugengebäcke und Co. an den Mann bringen, wie Hiestand-Präsident Wolfgang Werlé am Montag in Zürich den Deal umriss. Aryzta rechnet mit 200 000 Kunden und geht auf Grund von hochgerechneten

Daten von 3,8 Milliarden Franken Umsatz aus. Unter dem Strich würde demnach ein Betriebsgewinn (Ebita) von 343 Millionen Franken bleiben. Das sind wirtschaftlich gute Gründe. Doch es gibt offenbar auch andere.

## Gute Gründe fürs Zusammengehen

«Eine emotionale Verbindung», nannte Werlé den Zusammenschluss. Alles passe perfekt – Wissen, Erfahrung, das Management vertraue sich. Während IAWS in Nordamerika, Grossbritannien, Irland und Frankreich tätig ist, beliefert Hiestand die Schweiz, Deutschland, Österreich, Polen, Türkei, Malaysia, Japan und Australien. «Bereits als ich zum ersten Mal mit dem Firmengründer Fredy Hiestand IAWS in Irland einen Besuch abstattete, sagte ich ihm, die beiden Un-

ternehmen würden gut zusammenpassen», erzählte Werlé. Pionier Hiestand hat 2003 den grössten Teil seiner Aktien am gleichnamigen Unternehmen verkauft. Die Iren halten inzwischen mit 32 Prozent fast ein Drittel am vor über 40 Jahren gegründeten Unternehmen. Nun finde eine fünfjährige Partnerschaft ihren Höhepunkt, hiess es.

Bei Aryzta – der Name ist abgeleitet vom lateinischen Begriff arista, was so viel heisst wie Ährenspitze – stehen die Iren in der vorderen Reihe. IAWS-Konzernchef Owen Killian wird beim neuen Unternehmen die gleiche Funktion innehaben. Denis Lucey, Verwaltungsratspräsident von IAWS, soll auch dem Aufsichtsgremium von Aryzta vorstehen. Der jetzige Chef der Schweizer Grossbäckerei, Urs Jordi, bleibt für Hiestand

verantwortlich. Verwaltungsratspräsident Wolfgang Werlé wird Vizepräsident. Der Zusammenschluss wird über einen Aktientausch erfolgen. Die Schweizer Übernahmekommission hat in einer Mitteilung vom Montag festgestellt, dass das angekündigte Tauschangebot der IAWS erfolgen kann.

Das irische Unternehmen wird jene Hiestand-Aktien, die von der Private-Equity-Gesellschaft Lion Capital gehalten werden, im Tausch für 12,7 Millionen neue IAWS-Aktien und 30 Millionen Euro in bar erwerben. Nach Abschluss dieser Transaktion wird IAWS mit 64 Prozent an Hiestand beteiligt sein. Der Sitz des neuen Unternehmens ist in der Schweiz. Die Aktien von Aryzta werden sowohl in Irland als auch an der Schweizer Börse kotiert. (sda)

Nachgefragt

## Hiestand bleibt auch in Zukunft Hiestand



Hiestand-CEO Wolfgang Werlé.

**Wolfgang Werlé, wie ist es um den Produktionsstandort Schweiz von Hiestand bestellt: Kommt es hier infolge der Fusion zu einer Verlagerung von Arbeitsplätzen oder gar zu einem Abbau?**

Die Produktionsstandorte von Hiestand sind sichergestellt, und zwar alle-

samt. Wir verfügen mit Schlieren, Lupfig und Dagmersellen über insgesamt drei Standorte in der Schweiz, und alle bleiben bestehen. Der Grund dafür ist: Hiestand bleibt Hiestand. Wir stützen nur ein neues Holdingdach über die beiden Gesellschaften Hiestand und IAWS namens Aryzta. Aryzta wird in der Schweiz und an der irischen Börse kotiert sein. Das ist das Vehikel, über das die Aktien gehandelt werden.

**Ändert sich für Mitarbeiter und Kunden von Hiestand überhaupt etwas?**

Für die Mitarbeiter von Hiestand ändert sich rein gar nichts. Im Gegenteil. Es kommen von Seiten der IAWS

noch einige Leute aus Irland hierher in die Schweiz, mit denen wir die Holding bestücken. Wir rechnen mit 20 bis 25 Mitarbeitern. Für unsere Kunden gilt das gleiche: Sie werden nach wie vor von Hiestand respektive deren Produkten bedient. Allenfalls bringen wir Produkte, die IAWS heute in ihrem Portfolio hat, in die Schweiz. Dabei handelt es sich aber höchstens um eine Produktweiterung, nicht um einen Abbau.

**Wieso war Hiestand nicht mehr in der Lage, die Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten und zu entwickeln?**

Wir wären garantiert in der Lage gewesen, auch weiterhin aus eigener

Kraft zu wachsen. Wir verfügen ja über wunderbare Zuwachsraten, auch organische, in zweistelliger Höhe. Das hätten wir auch so ohne weiteres fortschreiben können. Nun hat sich aber die Gelegenheit geboten, mit IAWS zusammenzuspannen, und das gibt uns natürlich einen zusätzlichen Kick. Nun können wir Märkte bearbeiten, die für uns in der Vergangenheit nicht zugänglich waren. Wir haben eine grosse Menge an Synergien festgestellt, die für beide Unternehmen entstehen, und die wollen wir gemeinsam nutzen. Mit diesem Deal können wir zudem definitiv klären, dass wir kein Übernahmekandidat sind. (ths)

**Arbeitslosigkeit** Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz sinkt im Mai auf 2,4 Prozent

## Arbeitslosenquote seit 2002 nicht mehr so tief

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist im Mai auf den tiefsten Wert seit sechs Jahren gesunken: Die Arbeitslosenquote sank auf 2,4 Prozent.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Mai gegenüber April um 1,1 Prozent auf 99 399 zurück. Die saisonbereinigte Quote lag bei unverändert 2,5 Prozent, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) am Montag mitteilte. Die aktuellen Zahlen zur Arbeitslosigkeit seien «erfreulich», meinte dazu Serge Gaillard, Leiter der Direktion für Arbeit im Seco. Die Quote sei seit 2002 nicht mehr so tief gewesen, liess er verlauten.

Im April hatte die Arbeitslosenquote bei 2,6 Prozent gelegen. Die damaligen Zahlen waren geprägt von einem saisonbereinigten Anstieg, was letztmals im September 2003 der Fall gewesen war. Gaillard hatte dies als «enttäuschend» bezeichnet.

### Rückgang abgeschwächt

Die Mai-Zahlen würden nun die beiden Vormonate etwas korrigieren, er-

klärte Gaillard am Montag. Doch das dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich «der Rückgang der Arbeitslosigkeit doch abgeschwächt hat». Damit macht sich die Konjunkturabkühlung auch auf dem Arbeitsmarkt spürbar.

Doch der Leiter der Direktion verweist auf positive Punkte: Von der rückläufigen Zahl der Arbeitslosen im Mai hätten fast alle Kantone profitiert. Die Arbeitslosenquote blieb in den Kantonen Uri, Nidwalden, Glarus, Basel-Stadt, Appenzell Ausserrhodon und Jura unverändert, in allen anderen Kantonen war sie rückläufig. In der Westschweiz und im Tessin ist die Arbeitslosigkeit mit einer Quote von 3,7 Prozent aber immer noch deutlich höher als in der Deutschschweiz (1,9%).

### Weniger Jugendliche ohne Arbeit

Stark rückläufig war die Jugendarbeitslosigkeit: Im Mai waren 13 938 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 ohne Arbeit. Das sind 8,8 Prozent weniger als im April. Die Quote verringerte sich von 2,8 auf 2,5 Prozent. Sie nähert sich damit der Gesamtquote an. Stellensuchende wurden 148 527 registriert, 6367 weniger als im April. Die Zahl der

bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gemeldeten offenen Stellen verringerte sich gegenüber April um 74 auf 15 414 Stellen.

Im März waren in der Schweiz zudem 760 Personen von Kurzarbeit betroffen. Das sind 149 Personen mehr (+24,4%) als im Vormonat, wie das Seco am Montag weiter berichtete. Die Zahl der betroffenen Betriebe erhöhte sich um 12 (+13,8%) auf 99. Die ausgefallenen Arbeitsstunden nahmen um 11 253 (+25,6%) auf 55 197 Stunden zu. In der Vorjahresperiode waren 70 359 Ausfallstunden registriert worden, die sich auf 911 Personen in 145 Betrieben verteilt hatten. Die Zahl der Personen, die ihr Recht auf Arbeitslosenentschädigung im Verlauf des März ausgeschöpft hatten, belief sich auf 1478 Personen. Im Februar waren es 1723 gewesen. Im März vor einem Jahr lag diese Zahl bei 2747. Die sinkende Arbeitslosigkeit hat im vergangenen Jahr auch die Arbeitslosenversicherung entlastet: Die Gesamtkosten gingen gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent auf 5,3 Milliarden Franken zurück. Die durchschnittliche Dauer der Stellensuche verkürzte sich weiter. (sda)



Die Zahl der offenen Stellen ist im Mai um 74 auf 15 414 zurückgegangen. (key)

## Beherbergungen Schweizer Hotellerie im Hoch Beste Wintersaison überhaupt

Dem schönen Wetter und der guten Konjunktur sei Dank: Die Schweizer Hotellerie hat die erfolgreichste Wintersaison aller Zeiten hinter sich. Vom November 2007 bis April 2008 stieg die Zahl der Übernachtungen um 6,2 Prozent auf 16,81 Millionen. Sowohl Schweizer als auch Gäste aus dem Ausland verspürten grosse Lust auf Winterferien. Das Plus bei den Schweizern betrug 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr; dasjenige der Ausländer gar 7,5 Prozent,

wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Montag mitteilte. Die ausländischen Gäste sind mit 9,73 Millionen Logiernächten inzwischen für 58 Prozent der Übernachtungen verantwortlich. Die wichtigsten Herkunftsländer, Deutschland (+6,6%) und Grossbritannien (+7,8%), wiesen die höchste absolute Zunahme auf. Die höchste prozentuale Zunahme verzeichneten kleine Märkte wie die Golf-Staaten (+39,1%) oder Brasilien (+23,6%). (sda)

## Wohnungsbau Weniger Fertigstellungen Mehr Wohnungen im Bau

Im ersten Quartal 2008 sind in der Schweiz weniger Wohnungen gebaut worden als noch vor einem Jahr. Insgesamt wurden 8730 Wohnungen erstellt. Das sind über 2 Prozent weniger als im Vorjahresquartal, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) mitteilte. Einzig in den Gemeinden mit 2001 bis 5000 Einwohnern stieg die Zahl der fertig gebauten Wohnungen an (+20%), wie es in der Mitteilung vom Montag hiess. In den Agglomerationen der fünf grössten

Städte reduzierte sich die Zahl der neu erstellten Wohnungen markant. Zwischen Januar und März 2008 wurden dort rund 2330 Wohnungen fertig gestellt, beinahe ein Drittel weniger als im Vorjahresquartal. Im Bau befanden sich im ersten Quartal allerdings mehr Wohnungen als vor einem Jahr: An insgesamt 59 460 Wohnungen wurde Ende März gebaut, was gemäss BFS einer Zunahme um 1 Prozent oder 680 Einheiten entspricht. (sda)

Die Alternative

## Appenzeller Flüssigkristall



Tradition und Innovation werden in der Brauerei Locher grossgeschrieben. Am Fuss des Alpsteins braut die Familie Locher seit fünf Generationen Bier. Neben dem bekannten «Quöllfrisch» findet sich im Sortiment eine mittlerweile stattliche Anzahl von eigens entwickelten oder wiederentdeckten Spezialbieren wie das «Castégn» (Kastanienbier), das «Birra da Ris» (Reisbier) oder die «Appenzeller Hanfblüte». Die letzte Brauerei im Appenzellerland produzierte 2007 rund 80 000 Hektoliter Bier und zählt mit 60 Mitarbeitern zu den grössten Arbeitgebern im Kanton Appenzell Innerrhodon.

«Schwarzer Kristall» heisst die zuletzt lancierte Spezialität. Der firmeneigenen Legende zufolge ist Johann Locher anno 1889 in alten Schriften auf das Braurezept gestossen. Seit letztem Jahr wird der lange vergessene «Schwarze Kristall» wieder gebraut. Seinem Namen macht das kräftige, schmackhafte und leicht herbe Bier alle Ehre: Es ist tatsächlich so dunkel wie schwarzer Kristall. (pjh)

Während der Euro 08 herrscht in den offiziellen Uefa-Zonen ein Biermonopol. Wir schätzen die Biervielfalt und stellen während der Euro täglich eine regionale Schweizer Biervielfalt vor. (www.biervielfalt.ch)

In Kürze

### Schweiz auf solidem Grund

**Lausanne.** Eine Krise wie in den USA ist in der Schweiz sehr unwahrscheinlich. Dieser Meinung ist Jean-Pierre Roth, Präsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Der Häusermarkt sei relativ gesund, und es habe keine Blase, die zu platzen drohe. Die Banken hätten ihre Lektion Anfang der 90er Jahre gelernt. Sie seien vorsichtig geworden bezüglich Hypotheken, sagte Jean-Pierre Roth an einer Tagung, organisiert von der Waadtländer Kantonalbank (BCV). Der Markt stehe auf soliderem Fundament als in den USA.

### Sabena: Schritt vorwärts

**Brüssel.** Sechseinhalb Jahre nach dem Grounding der belgischen National-Airline Sabena dürfte demnächst bekannt werden, welche Sabena-Manager unter Betrugsverdacht stehen. Der Untersuchungsrichter hat seine Ermittlungen abgeschlossen. Die Brüsseler Staatsanwaltschaft bestätigt belgische Medienberichte vom Wochenende, dass man das Dossier erhalten habe. Namen wollte der Sprecher jedoch vorerst keine nennen. Bei den Ermittlungen ging es unter anderem um die Bestellung von 34 Airbus-Flugzeugen.

### Burkhalter vor Börsengang

**Zürich.** Die Burkhalter-Gruppe will ihre Aktien für 120 bis 136 Franken an der Börse platzieren. Am Montag hat die Zeichnung der Aktien des grössten Elektroteilinstallateur-Anbieters der Schweiz begonnen. Die Zeichnungsfrist dauert bis 18. Juni. Zum ersten Mal an der Schweizer Börse sollen die Burkhalter-Papiere am 20. Juni gehandelt werden. Mit dem Gang an die Börse wird der Firmengruppe, zu der 36 meist lokal verankerte Unternehmen in der ganzen Schweiz gehören, zwischen 78 und 89 Millionen Franken in die Kasse gespült, wie es am Montag hiess. Mit dem Geld aus dem Börsengang sollen Schulden zurückbezahlt sowie das Wachstum der Gruppe vorangetrieben werden. (sda)